



Tipps zur Einbindung von Geflüchteten in die kommunalen Flüchtlingsdialoge

Zwei Punkte sind bei der Beteiligung von Geflüchteten an den kommunalen Flüchtlingsdialogen zu beachten:

1. Einige Flüchtlinge können kaum oder gar nicht deutsch sprechen.
2. Die Teilnahme am Dialog erfordert Mut und Überwindung.

Dieses Papier gibt erste Anregungen, wie die erfolgreiche Einbindung gelingen kann:

Einladung

- Die Verwaltung sollte das Einladungsschreiben des (Ober-)Bürgermeisters / der (Ober-)Bürgermeisterin in die Sprachen der Geflüchteten übersetzen. Des Weiteren sollten alle Dokumente wenigstens zweisprachig (deutsch/englisch) vorliegen.
- Die Geflüchteten sollten auch über Ehren- oder Hauptamtliche in der Flüchtlingshilfe eingeladen werden. Sie kennen meist die Flüchtlinge, die an einem Dialog teilnehmen würden, und können daher gezielt Personen ansprechen. Dabei ist auf eine Vielfalt zu achten, damit nicht nur Männer sondern auch Frauen und junge Menschen angesprochen werden, um an der Veranstaltung teilzunehmen. Sinnvoll ist es, im Vorfeld mit den Teilnehmenden über die Veranstaltung, den Ablauf und das Ziel zu sprechen, damit sie eine konkrete Vorstellung bekommen.

Beteiligungsmöglichkeiten der Geflüchteten im Dialog

- **Einsatz von professionellen Dolmetschern:** Infrage kommen Simultanübersetzungen am Tisch oder eine Übertragung über Kopfhörer. Dies kann jedoch je nach Art des Dolmetschens sehr teuer sein. Auch muss dann genügend Zeit für das Dolmetschen eingeplant werden, was auf Kosten der Dynamik einer Diskussion gehen kann.
- **Einsatz von ehrenamtlichen Dolmetschern:** Einige Kommunen haben einen Pool ehrenamtlicher Dolmetscher aufgebaut, die nicht nur im Umfeld der Flüchtlingsunterkünfte sondern auch bei Verwaltungsangelegenheiten oder bei Terminen unterstützen. Diese ehrenamtlichen Dolmetscher können einbezogen werden. Ihnen kann man eine kleine Aufwandsentschädigung anbieten oder sie als Moderatoren ausbilden, damit sie die Veranstaltung co-moderieren können. Auch hier sind die oben genannten Herausforderungen beim Dolmetschen zu bedenken.
- **Trennung der Sprachgruppen:** Nach einer Begrüßung und Einführung in die Veranstaltung können die Sprachgruppen an unterschiedliche Tische verteilt werden. Alle Tische bearbeiten und diskutieren dann dieselben Themen. Nach den Diskussionsrunden stellen Tischsprecher die Ergebnisse der gesamten Gruppe vor. Dolmetscher/Sprachpaten übersetzen den Beginn, die Ergebnispräsentation und den Abschluss.



- **Strukturierung durch Themenfokussierung:** Geflüchtete haben z.T. spezielle Themen, die sie bewegen und die für sie relevant sind (Zusammenleben in der Unterkunft, Fragen zu Bürokratie etc.) Dem können spezielle Thementische Rechnung tragen, auf die sich die Flüchtlinge freiwillig aufteilen. An den Thementischen sollte ein kurzer Input den Rahmen setzen. Dieser Input kann von Experten aus der Verwaltung, der Kommunalpolitik, aus dem Ehrenamt, aus dem Kreis der Geflüchteten etc. gegeben werden. Alternativ kann eine gesamte Veranstaltung zu Themen der Geflüchteten organisiert werden.
- **Verwendung von Bildern und Gemaltem:** Statt Idee auf Moderationskarten textlich zu sammeln, können Ideen auch gemalt oder kreativ auf Moderationskarten oder DIN A4-Blättern gestaltet werden (z.B. durch Ausschneiden von Bildern aus Zeitungen oder Katalogen). Diese Bildsprache braucht dann weniger Worte, da sie für alle verständlich ist.
- **Andere Dialogformate:** Um Geflüchtete dialogisch einzubeziehen, ist auch die Suche nach neuen Formaten sinnvoll. Denkbar sind beispielsweise ein Rundgang durch die Flüchtlingsunterkunft, ein Workshop im Flüchtlingsheim oder ein Kultur-Event mit Mahlzeit. Diese Dialogformate können die häufig sehr starre und formelle Atmosphäre von „klassischen“ Veranstaltung beleben. Und sie können Räume schaffen, in denen sich Geflüchtete trotz rudimentärer Deutschkenntnisse oder Hemmungen öffnen.
- **Delegation:** Im Vorfeld einer Veranstaltung könnten die Flüchtlinge auch eine eigene Dialogveranstaltung unter sich abhalten. Sie können dann Delegierte benennen, die im kommunalen Flüchtlingsdialog ihre Anliegen vortragen und mitdiskutieren. Im Anschluss können die Delegierten die Ergebnisse des Flüchtlingsdialogs in die Flüchtlingsgemeinschaft zurück kommunizieren.

Diese Anregungen wurden vom Staatsministerium Baden-Württemberg zusammengetragen und basieren auf den Erfahrungen der Projektpartner des Kooperationsprojektes Flüchtlingsdialoge.de. Haben Sie, andere Erfahrungen gemacht oder alternative Wege genutzt? Dann freuen wir uns, wenn Sie uns diese mitteilen würden (info@fluechtlingshilfe-bw.de), damit wir sie mit aufnehmen können.